

Archäologische Forschungen auf der Heuneburg 2010

Im Rahmen einer internationalen Lehrgrabung des Landesamtes für Denkmalpflege Baden-Württemberg mit Studenten der Universitäten Tübingen, Cambridge, Strassburg, Dijon, Zypern und Bukarest wurden die Untersuchungen, die seit 2008 in den Sommermonaten auf dem Burgberg der Heuneburg durchgeführt werden, fortgesetzt.

Bereits 2008 erfolgte eine zerstörungsfreie, geomagnetische Prospektion der bisher nicht archäologisch untersuchten Flächen der Oberburg. Das Ergebnis ist im Magnetogramm dargestellt und zeigt minimale Störungen im Erdmagnetfeld, die auf geologische und rezente Störungen sowie auf archäologische Strukturen zurückgehen.

Die Arbeiten des Landesamtes für Denkmalpflege konzentrieren sich auf zwei Bereiche, die im Magnetogramm auffällige Strukturen aufweisen.

Im Südwesten des Burgbergs nahe des „Herrenhauses“ wurde bereits 2009 ein 11 x 5 m großer Grabungsschnitt angelegt, dessen wissenschaftliche Untersuchung in diesem Jahr fortgeführt wurde. Hier zeichneten sich in der Geomagnetik deutlich mehrere lineare Strukturen ab, die von der Anordnung an Hausgrundrisse erinnern. Nach einer verworfenen Kalksteinschicht, die vermutlich späthallstattzeitliche Reste der verzogenen Pfofenschlitzmauer sind, wurde in einer Tiefe von ca. 40-50 cm eine bis zu 10 cm mächtige stark verziegelte Schicht angetroffen. Die teilweise vorhandenen Rutenabdrücke lassen eine Interpretation als die verziegelten Überreste eines Wandbewurfs zu. Unter diesem zeichneten sich die Reste der Wandgräbchen, eine Eckpfostenstellung, sowie eine massive Feuerstelle ab. Ein zweiter Grabungsschnitt wurde bereits 2008 im Nordosten des Burgberges angelegt, wo im Magnetogramm eine leicht geschwungene Linie auffiel. Hierbei handelt es sich um einen bogenförmig geschwungenen Graben, der die Nordostspitze des Burgberges vom Rest der Fläche abriegelt. In welche Zeit dieser Graben datiert, ist bislang noch nicht restlos geklärt, da die Sohle des mindestens 2,5 m tiefen Grabens vermutlich erst in der nächsten Kampagne erreicht wird. Derzeit erscheint es am ehesten möglich, dass dieser Graben zu einer noch nicht näher bekannten Befestigungsanlage des Mittelalters gehört.

Es ist geplant, beide Flächen 2011 im Rahmen einer Lehrgrabung weiter zu untersuchen.

Abb. 1: Magnetogramm im Bereich nahe des „Herrenhauses“. Deutlich zeichnen sich hier lineare Strukturen ab.

Abb. 2: Grabungssituation Hausbefund

Abb. 3: Grabungssituation Graben

Dezember 2010

Florian Westphal

Regierungspräsidium Stuttgart
Landesamt für Denkmalpflege
Berliner Straße 12
73728 Esslingen

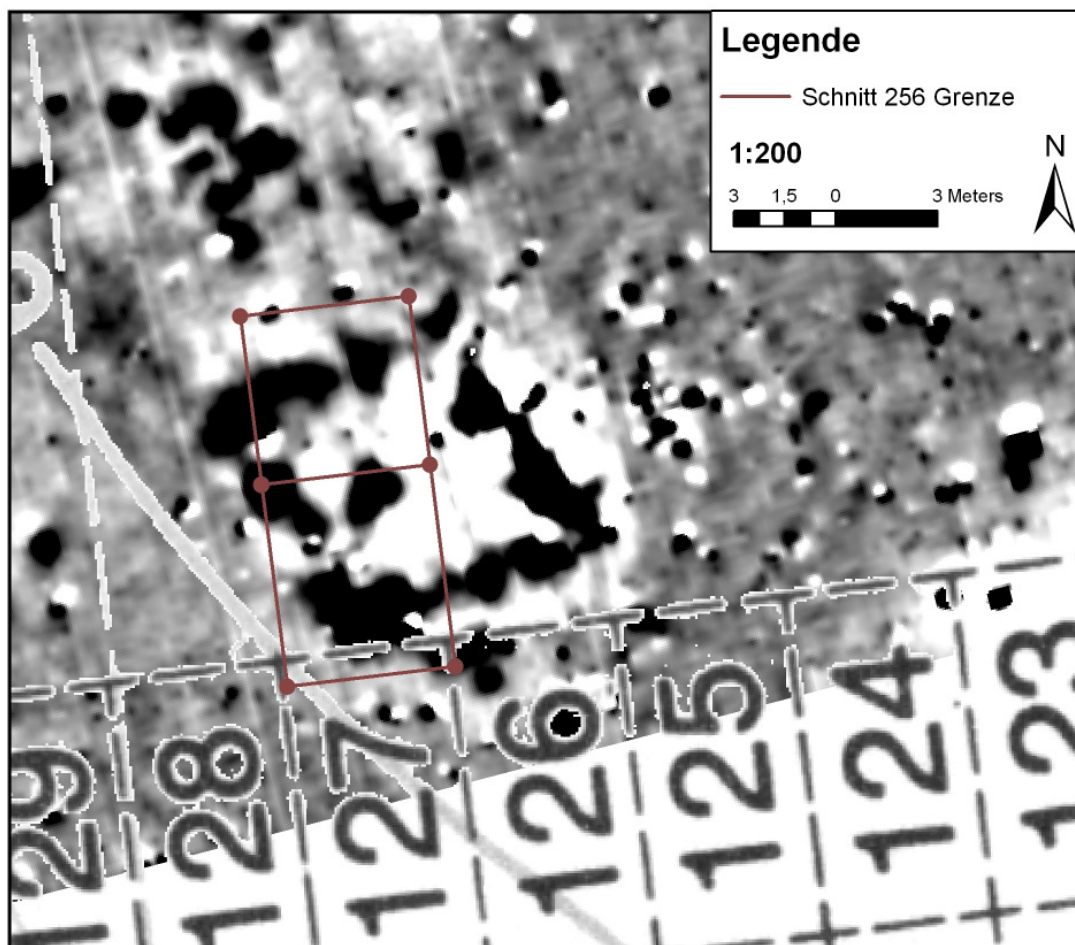


Abb. 1: Magnetogramm im Bereich nahe des „Herrenhauses“. Deutlich zeichnen sich hier lineare Strukturen ab.



Abb. 2: Grabungssituation Hausbefund



Abb. 3: Grabungssituation Graben